Gedruckt mit Unterstützung aus dem Jerome und Margaret Stonborough-Fonds

Neue oder wenig bekannte Schlangen

Aus dem Wiener naturhistorischen Staatsmuseum (2.)Teil

Von

Franz Werner

(k. M. Akad. Wiss.)

(Mit 4 Textfiguren)

(Vorgelegt in der Sitzung vom 30. April 1925)

Nachstehend ist abermals eine Anzahl von Schlangen (fast ausnahmslos Colubriden) beschrieben, die mir entweder noch unbekannt schienen oder aus verschiedenen Gründen eine ausführlichere Beschreibung verdienten. Die Zahl der neuen Genera ist in dieser Mitteilung im Vergleich zu der früheren wesentlich geringer (nur vier); auch diese gehören, wie die früheren, ausnahmslos zu den *Colubridae aglyphae.*

Es scheint eben, daß wir in dieser Gruppe noch lange nicht der endgültigen Kenntnis der jetztlebenden Arten nahe gerückt sind, während in den übrigen der Zuwachs nicht nur absolut, sondern auch relativ sehr gering ist. Die *Colubridae* sind ja die jüngste, lebenskräftigste und anpassungsfähigste Schlangenfamilie, denen nur die Viperiden, zwar nicht in der Artenzahl, wohl aber in der auch jetzt noch bemerkbaren Artspaltung gleichkommen.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch bemerken, daß *Pachyophis* Werner 1924 (Sitzungsber. Akad. Wiss. Wien, 133. Bd., p. 49) präokkupiert ist durch *Pachyophis* Nopcsa 1923 (Palaeontographia, Bd. LXV, p. 118). Ich schlage daher für mein Genus den Namen *Trachyophis* vor.

Gleichzeitig mögen auch zwei sinnstörende Irrtümer im I. Teil (diese Sitzungsberichte. 133. Band, 1924), richtiggestellt werden. Auf p. 43 soll es bei der Diagnose von *Apostolepis sanctae-ritae* richtig heißen: 6 Supralabialia, 2. und 3. am Auge und auf p. 53, 3. Zeile unter der Abbildung von *Pseuduromacer* »die gekielten Schuppen«.

I. BOIDAE.

Python curtus Schleg.

Boulenger, Cet. Snakes I., 1893, p. 89.

De Rooij. Rept Indo-Austr. Arch. II. 1917, p. 28. Fig. 8, 15.

Ein großes Exemplar (♀) wurde mir von Herrn Regierungsrat Dr. Leopold Fulmek aus Medan, Sumatra geschickt und von

mir dem Wiener Museum im Tausche gegen ein kleines abgegeben. Länge 1550, Schwanzlänge 145 *mm*; Kopflänge 75 *mm*; Durchmesser an der breitesten Stelle des Körpers 135, Umfang an derselben Stelle 330 *mm.*

Sq. 57, V. 174, A. 1, Sc. 32/31+1. Von den 9 Supralabialen berührt das 4. und 5. das Auge.

Die Färbung und Zeichnung entspricht im Wesentlichen den Angaben von De Rooij. Charakteristisch sind die tiefschwarzbraunen Kopf- und Halsseiten. Der vom Hinterrand des untersten Postoculare bis zum Unterrand des 7. Supralabiale hinziehende helle Streif ist die Grenzlinie zwischen dem bei den verwandten *Pylleon*-Arten weniger ausgedehnten Postocularband und dem Subocularfleck. Die Art, bei weitem die dickste und massigste der Gattung und in dieser Beziehung sogar *P. regius* Shaw übertreffend, gehört der äthiopisch-indischen, relativ kurzschwänzigen Gruppe an, während *reticulatus, timoriensis, amethystimus* und *spilotes* relativ langschwänzige Arten sind, die dem Osten des Verbreitungsgebietes angehören und von denen nur der weitverbreitete *reticulatus* ausgesprochen malayisch ist.

II. COLUBRIDAE.

1. Tropidonotus halmahericus Bttgr.

De Rooij, Rept. Indo-Austral. Archip. II, 1917, p. 82.

♀ Sq. 15, V. 168, A. 1/1, Sc. 109/109+1.

Länge 905 (280) *mm.*

Frontale um ein Drittel länger als breit. Rechts das 5.+6., 7.+8. Supralabialia verschmolzen, daher Supralabialia 7 (4., 5.) links normal.

Kopf oben schwarz, Rumpf auf gelblichweißem Grunde (ausgebleicht) vorne mit zwei Reihen großer, schwarzer Flecke, weiter hinten breite, schwarze Querbinden, die weiter hinten schmäler werden; schließlich alternierende schwarze Flecke (Schuppen mit hellen Mittelstrichen). Unterseite weiß, Labialia ohne schwarze Nahtlinien. Hintere Ventralia seitlich mit braunen Vorderrändern, dann noch weiter hinten ganzer Vorderrand rotbraun u. s. w. schließlich bleibt nur die hintere Hälfte oder noch weniger hell. Subcaudalia mit großen, grauen Flecken, die zu zwei Längsbinden zusammenfließen.

Fundort: Ternate. Als *T. picturatus* bestimmt gewesen.

Diese Art hat mit dem *T. melanocephalus*, der nachstehend beschrieben wird, eine verblüffende Ähnlichkeit; doch trägt der Oberkiefer nur 27 Zähne, ebenso ist die Zahl der Schuppenreihen, die Zahl der das Auge berührenden Supralabialia verschieden, es

fehlen die schwarzen Suturlinien der Labialia und die dunklen Fleckenzeichen der Ventralia. Die Form des Rostrale, der oberen Kopfschilder, die Rumpfbeschuppung und die Länge des Schwanzes erinnern wieder an die vorerwähnte Art.

T. halmahericus war bisher von Halmahern und Batjan bekannt; der Fundort Ternate erweitert das bekannte Verbreitungsgebiet.

2. Tropidonotus (Macropophis) melanocephalus n. sp.

♀ Sq. 17, V. 178, A. 1/1, Sc. 111/111+1.

Supralabialia 9, das 5. und 6. am Auge; 1 Präoculare, 3 Postocularia, Temporalia 2+3, Sublabialia 5 an den vorderen Kinnschildern, die kürzer sind als die hinteren. Oberkieferzähne 40 + 2.

Auge groß, sein Durchmesser gleich seinem Abstand vom Nasenloch und doppelt so groß wie seine Entfernung vom Mundrand. Rostrale breiter als hoch, oben breit, abgestutzt,[1] Internasalia so lang wie Präfrontalia, länger als breit; Präfrontalia so lang wie breit. Frontale $1^1/_2$mal so lang wie breit, so lang wie sein Abstand von der Schnauzenspitze, kürzer als die Parietalia. Kopf oben schwarz, Nasale und Loreale gelb gefleckt; Supralabialia weiß mit schwarzen Suturen; Rostrale weiß; Postocularia und Temporalia schwarz, ebenso die obere Hälfte des 8. und 9. Supralabiale.

Färbung der Oberseite nach hinten immer lichter, die Schuppen zuerst am Hinterrande, dann immer mehr gegen die Basis zu graugrün, weiterhin zuerst an den Seiten, dann auch auf dem Rücken einfarbig graugrün, so der größte Teil der Oberseite. Sublabialsuturen schwarz, Kehle mit drei Reihen von runden, schwarzen Flecken, dann bleibt nur die Mittelreihe über die Kehle nach hinten hinaus, die hintereinander liegenden Flecke der Mittelreihe verschmolzen weiter hinten zu einer dunkelbraunen Linie; gegen das Ende des Rumpfes wird der Bauch immer mehr rotbraun, die Medianlinie undeutlich. Schwanzunterseite gegen die Spitze immer dunkler rotbraun.

Länge 1115 *mm* (Schwanz 360 *mm*).

Ein zweites, noch größeres Exemplar (♀, 1163 *mm*, Schwanz 360 *mm*) stimmt in der Pholidose fast ganz mit diesem überein. Oberkieferzähne 35+2.

Ich gebe aber doch eine ausführliche Beschreibung davon.

Auge sehr groß, sein Durchmesser gleich seinem Abstande vom Vorderrande, Rostrale doppelt so breit wie hoch, oben sehr breit abgestutzt; Internasalia vorne breit abgestutzt, länger als

[1] Ganz so auch bei *T. (M.) dahlii* Wern., wovon ich die Cotype im Wiener Museum vergleichen konnte.

Präfrontalia. Frontale etwas länger als breit, so lang wie sein Abstand von der Schnauzenspitze, viel kürzer als die Parietalia, Loreale unregelmäßig, sechseckig, länger als hoch; 2 Präocularia, 3 Postocularia, Temporalia 2+3; 9 Supralabialia, das 5. und 6. am Auge; 5 Sublabialia berühren die vorderen Kinnschilder, die viel kürzer sind als die hinteren. Alle Schuppen stark gekielt. Schwanz sehr lang.

Sq. 17, V. 180, A 1/1, Sc. 111/111+1.

Kopf und Hals oben schwarz. Oberseite sonst graugelblich, mit großen, schwarzen, alternierend stehenden Flecken, die nach hinten kleiner werden und streckenweise (hinter der dicksten Stelle des Körpers) in der Rückenmitte schmale Querbinden bilden. Unterseite gelblichweiß, Supra- und Sublabialia weiß mit schwarzen Suturen, Kinnschilder einfarbig weiß. Vorderste Ventralia mit zwei, weiter hinten aber drei Längsreihen schwarzer Längsflecken oder Längsstriche, die aber nirgends vollkommen zu Längslinien zusammenfließen; im hinteren Rumpfdrittel hört die Mittelreihe wieder auf. Hintere Ventralia grau gewölkt, ebenso vordere Subcaudalia; hintere grau mit weißen Hinterrändern.

Dieses Exemplar ist bezeichnet »Weberhafen« (undeutlich, da halb verwischt), Zdekauer. Ein »Port Weber« existiert auf Neu-Pommern, es ist also diese Art die dritte der Untergattung *Macropophis* im Bismarck-Archipel.

Trotz der verschiedenen Zahl der Präocularia und der etwas verschiedenen Zeichnung, namentlich der Unterseite, wage ich es nicht, dieses Exemplar einer anderen Art zu zurechnen als das vorige. Die Unterscheidung der vier bekannten Arten der Untergattung *Macropophis* könnte in folgender Weise erfolgen:

1. Viertes bis sechstes Supralabialie am Auge; Ventralia 157 . . . *T. dendrophiops*
   Fünftes und sechstes Supralabiale am Auge; Ventralia 178 bis 196 . . . 2
2. Nur ein vorderes Temporale; Unterseite ungefleckt . . . *T. dahlii*
   Zwei vordere Temporalia . . . 3
3. Ventralia 196; Subcaudalia 99 bis 105; Kopf oben nicht schwarz, Bauchseite vorne ohne Fleckenreihen . . *T. hypomelas*
4. Ventralia 178—180; Subcaudalia 111; Kopf oben schwarz, vordere Ventralia mit Fleckenreihen . . . . *T. melanocephalus.*

3. Tropidonotus mairii Gray.

De Rooij, Rept. Indo-Austral. Archip. II. Ophidia 1917, p. 79.

Ein Exemplar von »Wendeki, N. C. Dutch New-Guinea)«, 815 *mm* lang (Schwanz 250 *mm*) hat die Schuppenformel Sq. 15,

V. 150, A 1/1, Sc. 93/93+1. Supralabialia 8 (3., 4., 5.); 2 Prä-, 3 Postocularia, Temporalia 1+2, Loreale höher als lang; alle Schuppenreihen (auch die äußere) stark gekielt.

Ein zweites Exemplar von Merauke, Holl. Neu-Guinea, 875 *mm* lang (Schwanz 220 *mm*) mit der Schuppenformel Sq. 15, V. 144, A 1/1, Sc. 69/69+1 hat nur 1 Präoculare, Temporalia 1+1+2, 1+2+2.

Oberseite grau, mit einem undeutlichen schwarzbraunen Dorsalband, das jederseits von einem gleichfalls undeutlich begrenzten rotbraunen Bande eingefaßt ist. Ventralia Vorderränder seitlich dunkelbraun, Subcaudalia schwarz gesäumt.

4. **Tropidonotus laevissimus** Gthr.

Grayia lubrica W. L. Sclater, Ann. S. Afr. Mus. Vol. I. Part 1. 1898, p. 109, Taf. 1, Fig. 1, 1*a*.

Hydrablabes melanogaster Werner, Ann. Naturhistor. Mus. Wien XXXVI, 1923. p. 161.

Ein Exemplar (♀) dieser seltenen Schlange stimmt in allen wesentlichen Merkmalen mit der Originalbeschreibung überein; sogar die Zahl der Ventralia (175) ist dieselbe, dagegen sind anstatt 76 nur 68 Subcaudalia vorhanden.

Da die Schlange in einem Glase mit einer Anzahl ausgesprochen südafrikanischer Arten (*Trimerorhinus rhombeatus, Psammophis crucifer, Homaloscma lutrix, Ablabophis rufulus)* sich befand, dürfte sie wohl aus der Kap-Kolonie stammen. *Grayia lubrica* hat 177 Ventralia, die Zahl der Subcaudalia ist wegen Unvollständigkeit des Schwanzes unbekannt; sie stammt von Tsomo, Transkeidistrikt, in der östlichen Kap-Kolonie.

Der Fundort des von mir als *Hydrablabis melanogaster* beschriebenen Exemplares ist natürlich falsch, was leider bei dem Umstande, daß die Daten fast ausnahmslos auf die so leicht verwechselbaren Glasdeckel geschrieben sind, nur zu oft vorkommt.

5. **Pseudoxenodon fruhstorferi** n. sp.

Diese Schlange, die von Fruhstorfer in Siam gefunden wurde, erinnert sehr an *Macropisthodon plumbicolor* Cant. und bildet auch in mancher Beziehung einen Übergang zwischen beiden Gattungen, indem die Oberkieferzähne durch ihre geringe Zahl (18+2) für *Macropisthodon,* die größere Zahl der Halsschuppen im Vergleich zu derjenigen in der Rumpfmitte (21 bis 19) für *Pseudoxenodon* spricht. Sie stimmt aber mit keiner bekannten Art beider Gattungen überein.

Nachfolgend die Beschreibung: Auge groß, sein Durchmesser länger als seine Entfernung vom Nasenloch, $1^1/_2$ mal so lang als

sein Abstand vom Mundrand. Oberlippenschilder 9, das 4. bis 6. am Auge; 1 bis 2 Präocularia, 3 bis 4 Postocularia, Temporalia 2+2. Loreale groß, fünfeckig; 5 Sublabialia berühren die vorderen Kinnschilder, die kürzer sind als die hinteren, die durch kleine Schuppen getrennt sind; zwischen ihnen und dem 1. Ventrale ein Paar großer Kehlschuppen.

Sq. 23 bis 19, V. 161, A. 1/1, Sc. 78/78+1.

Oberseite des Kopfes hellbraun, Supralabialia hellgelblichweiß Sutur des 1./2., 2./3., 3./4. schwarz; ein großer schwarzer Fleck unter dem Auge (Sutur des 6./7. Supralabiale); ein nach hinten sich verbreitendes, schwarzes Band vom hinteren Augenrand zum Mundwinkel (8./9. Supralabiale). Ein schief von oben vorne nach unten hinten verlaufendes schwarzes Band vom Nacken zum Bauchrand, mit dem der anderen Seite nicht zusammenstoßend. Oberseite des Rumpfes und Schwanzes hell olivengrün; Unterseite gelblichweiß, hintere Ventralia immer mehr grau gewölkt, (in der Mitte) Schwanzunterseite dicht grau punktiert.

Das Exemplar, ein ♀, ist 864 *mm* lang (Schwanz 210 *mm*).

6. **Pseudoxenodon dorsalis** Gthr. = **macrops** Blyth.

♂ von Suishario, Formosa (leg. Sauter), Länge 600 *mm*, Schwanz 140 *mm*.

Sq. 19, V. 155, A. 1/1, Sc. 70/70+1.

Sublabialia 8 (4., 5.). Temporalia 2+2 (3); 1 Präoculare 3 Postocularia, 5 Sublabialia berühren die vorderen Kinnschilder.

Kopf oben einfarbig graugrün; ein dunkles Postocularband und dunkle Supralabialsuturen vorhanden. Am Nacken in der Medianlinie einige weißliche Flecke in größeren Abständen hintereinander, dann ebensolche Querbinden, nach hinten immer deutlicher dunkel gesäumt schließlich Rhomben, gleichfalls dunkel gerändert; und wie die Querbinden jederseits von einem schwarzen Fleck begrenzt. Die helle Supracaudalbinde nicht so auffällig wie bei den anderen gesehenen Exemplaren, aber bis zur Schwanzspitze deutlich dunkelbraun gesäumt. Ventralia hellgelb, Seitenrand namentlich hinten schwarz, gegen die Bauchmitte abblassend, nach oben von einer weißen Linie begrenzt, die nach hinten immer schärfer und deutlicher sich abhebt. Schwanzunterseite mehr weißlich, grau gewölkt.

Es ist zweifellos, daß dieses Exemplar ebenso wie die beiden früher von mir beschriebenen zu der oben genannten Art gehören; ebenso sicher ist es aber auch, daß kein einziges Merkmal außer der auffälligen Supracaudalbinde eine sichere Unterscheidung von *Ps. macrops* Blyth. ermöglicht, einer sehr variablen Art, wie Steindachner gezeigt hat. *Ps. dorsalis* hat in Bezug auf die Zahl der Schuppenreihen noch eine größere Variationsbreite als

diese Art, da um die Rumpfmitte 15 bis 19 (17 bis 21 am Hals) Schuppen vorhanden sind, bei *Ps. macrops* aber nur 17 bis 19 (17 bis 21 am Hals). Die Zahl der Ventralia beträgt 131 bis 155, bei *Ps. macrops* 144 bis 173, die der Subcaudalen 51 (♀), 52 bis 70 (♂), bei *macrops* 55 bis 68 (♀), 61 bis 74 (♂) ist also gleichfalls nicht von Bedeutung. Das von Steindachner (l. c. Taf. III) abgebildete Exemplar von *Ps. macrops* muß übrigens zu *dorsalis* gezählt werden; es ist also auch von ihm bereits *dorsalis* als nicht von *macrops* verschieden betrachtet worden.

Diese Art kann also nur als eine chinesisch-formosanische Lokalrasse des *Ps. macrops* aufgefaßt werden.

Es fragt sich nun, ob nicht auch die beiden übrigen vom Festland beschriebenen Arten, nämlich *Ps. bambusicola* Vogt und *Ps. melli* Vogt in den Formenkreis von *Ps. macrops* einzubeziehen sind, nachdem Steindachner bereits mit vollem Recht *Ps. sinensis* Boulenger und *Ps. stejnegeri* Barbour in die Synonymie dieser Art gestellt hat.

Was *Ps. bambusicola* Vogt anbelangt, so möchte ich diese Frage unbedingt bejahen. Die geringe Zahl der Ventralia (131) ist gleich der geringsten bei *dorsalis*, mit dem auch die helle Vertebrallinie und Seitenrandlinie des Schwanzes übereinstimmt. Das Fehlen der dunklen Oberlippensuturlinien ist natürlich unwesentlich.

Ps. melli Vogt kann vorläufig des ausserordentlich kurzen Schwanzes wegen als besondere Art betrachtet werden, obwohl ich überzeugt bin, daß auch diese Kluft einmal überbrückt werden wird, wenn man mehr Exemplare kennen wird.

Alle übrigen Merkmale sind unwesentlich, die Färbung höchstens als Varietätscharakter zu betrachten, um so mehr als nur ein junges Exemplar bekannt ist. Die gedrungene Gestalt ist bei den beiden von Vogt beschriebenen Arten in Anbetracht der geringen Ventralenzahl selbstverständlich, die aber nicht aus der Variationsbreite der Art *Ps. macrops* herausfällt.

Es sind also als verschieden zu betrachten, außer der neu beschriebenen, nur die folgenden vier Arten (mit Vorbehalt):

Pseudoxenodon macrops (Blyth.).

Boulenger, Cat. Snakes. I. p. 270 *(macrops)*, p. 271, Taf. XVII, Fig. 2 *(dorsalis)*.

Steindachner, Denkschr. Akad. Wiss. Wien, XC., 1913, p. 327, Fig. bis 7, Taf. II, III.

Barbour, Bull. Mus. Comp. Zool. Haward Coll. Cambridge. LI., 1918, p. 317 *(stejnegeri)*.

Boulenger, Ann. Mag. Nat. Hist. (7), XIII., 1904, p. 134 *(sinensis)*.

Werner, Mitt. Naturhistor. Mus. Hamburg. XXVI., 1909, p. 214 *(dorsalis)* und Denkschr. Akad. Wiss. Wien, 99, 1924, p. 46 *(macrops)*.

Vogt, Arch. Naturg. 88, 1922, Abt. A, 10. Heft, p. 138 *(bambusicola)*.

Himalaya, Khasi Hills, Birma, Südchina, Formosa.

Pseudoxenodon melli Vogt.

Vogt, Arch. Naturg. 88, 1922, Abt. A, 10. Heft, p. 139, Taf. IV, Fig. 3.

Südchina.

Pseudoxenodon inornatus (Bore).

Boulenger, Cat. Snakes, I., p. 272.

De Rooij, Rept. Indo-Austral. Archip. II, 1917, p. 56, Fig. 33.

Java.

Pseudoxenodon jacobsoni Lidth.

Van Lidth de Jeude, Zool. Mededeelingen Leiden, 1922, Diel VI, Aufl. 4, p. 240.

Sumatra.

Ich weiß nicht, auf Grund welcher Merkmale man die beiden Sunda-Arten mit Sicherheit von denjenigen des Festlandes unterscheiden kann. Die geringe Zahl der Ventralia (118 bis 121) ist allerdings noch bei keiner anderen Art gefunden worden; so daß *Ps. inornatus* darnach erkannt werden könnte. Beide Arten sind im erwachsenen Zustand oberseits einfarbig, was bei den festländischen nicht vorkommt.

Sympeltophis n. g.

Nächstverwandt *Synophis* Peracca, aber Augen mäßig groß, mit vertikal-elliptischer Pupille, Körper und Schwanz kurz, Schuppen glatt, in 17 Reihen, ohne Apikalporen. Oberkiefer kurz, mit etwa 4 oder 5 kräftigen Zähnen.

Kopf abgeplattet, deutlich vom Hals abgesetzt, dieser viel schlanker als die Körpermitte.

Brasilien.

7. **S. ungalioides** n. sp. (Fig. 1).

Rostrale breiter als hoch, von oben wenig sichtbar. Internasalia klein, viel breiter als lang. Präfrontale groß; vorderes Nasale konkav, hinteres lang dreieckig, schief gestellt; Loreale etwa doppelt so lang wie breit; Präoculare groß, mit dem Frontale eine breite Sutur bildend; dieses etwas länger als breit, vorne quer abgestutzt, hinten spitzwinkelig; so lang wie sein Abstand von der Schnauzenspitze, viel kürzer als die Parietalia, etwa viermal so breit wie ein Supraoculare, dieses kleiner als das Präoculare. Zwei Postocularia; Temporalia 1+2. Supralabialia 8, das 4. und 5. am Auge; 4 Sublabialia berühren die vorderen Kinnschilder, die etwas länger sind als die hinteren. Schuppen glatt, in 17 Reihen; Ventralia 127,

Anale ungeteilt, Subcaudalia 35/35+1. Oberseite hellrotbraun mit zwei Reihen dunkelbrauner, zum Teil alternierender Flecke; äußerste vier Schuppenreihen jederseits gelb, mit einzelnen dunklen Schuppenrändern; Oberlippe und ganze Unterseite gelb.

Länge 390 *mm*; Schwanz 70 *mm* (♀).

Fundort Zentralbrasilien.

Von anderen Colubridengattungen mit unpaarem Präfrontale ist die vorstehende in folgender Weise zu unterscheiden: von *Trachischium* durch den flachen, wohl abgesetzten Kopf mit größeren Augen, sowie die zahlreicheren Supralabialia und die Form der Nasalia sowie die Zahl der Schuppenreihen, von *Chersodromus* durch das größere Auge, das konkave vordere Nasale, das Vorhandensein eines großen Präoculare, die glatten Schuppen; von *Diaphorolepis* durch die nicht vergrößerten und nicht sechseckigen

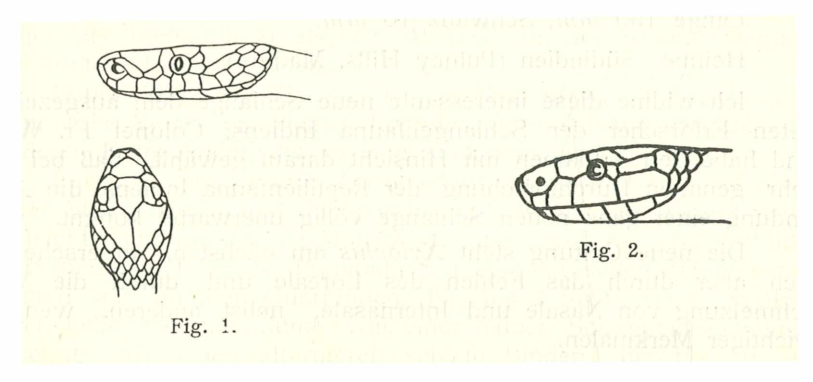


Fig. 1. Fig. 2.

Schuppen der Medianreihe, das kleinere Auge und den kurzen Rumpf und Schwanz; von *Liparophis* durch das Fehlen der Apikalgrübchen, den kurzen Rumpf und Schwanz, das ungeteilte Anale, die vollkommen glatten Schuppen in nur 17 Reihen.

Wallia n. g.

Kopf nicht vom Hals abgesetzt, Schnauze abgerundet; Auge mäßig groß, Pupille rund? Zähne in beiden Kiefern gleich groß, etwa acht im Oberkiefer. Körper drehrund, mäßig lang, Schwanz sehr kurz, zugespitzt. Nasalia ungeteilt, mit den Internasalen verschmolzen, daher hinter dem Rostrale in einer kurzen Sutur aneinanderstoßend; kein Loreale, kein Präoculare; 1 Postoculare, 1 schmales Temporale; 4 Supralabialia, das 3. an das Auge anstoßend, das 2. in Berührung mit dem Präfrontale. Keine Kinnschilder, die ganze Kehl- und vordere Halsgegend mit Schuppen bedeckt. Schuppen glatt, sechseckig, ohne Apikalgrübchen, in 15 Reihen; Anale geteilt; Subcaudalia paarig. Hypapophysen der hinteren Rumpfgegend vorhanden.

8. **W. inexspectata** n. sp. (Fig. 2).

Rostrale so hoch wie breit, nach hinten spitzwinkelig vorspringend, sein von oben sichtbarer Teil etwa zwei Drittel seines Abstandes von Frontale; Nasenloch dem 1. Supralabiale mehr genähert als der Nasalsutur; Präfrontalia erheblich länger als Nasalia; in Berührung mit dem Auge und 2. Supralabiale; Frontale sechseckig, etwa $1^1/_2$mal so lang wie breit, so lang wie sein Abstand von der Schnauzenspitze und ebenso lang wie ein Parietale. Supralabialia 4, das 3. und 4. groß, das 2. breit in Kontakt mit dem Präfrontale, das 3. das Auge von unten begrenzend.

Ventralia 161, Subcaudalia 10 Paare.

Oberseite braun, Schuppenränder gelblich; Unterseite gelblich, Ränder der Ventralia und angrenzenden Schuppen schmal, dunkler.

Länge 190 *mm*, Schwanz 10 *mm*.

Heimat: Südindien (Pulney Hills, Madura).

Ich widme diese interessante neue Schlange dem ausgezeichneten Erforscher der Schlangenfauna Indiens, Colonel Fr. Wall und habe den Artnamen mit Hinsicht darauf gewählt, daß bei der sehr genauen Durchforschung der Reptilienfauna Indiens die Auffindung einer ganz neuen Schlange völlig unerwartet kommt.

Die neue Gattung steht *Xylophis* am nächsten, unterscheidet sich aber durch das Fehlen des Loreale und durch die Verschmelzung von Nasale und Internasale, nebst anderen, weniger wichtiger Merkmalen.

Adiastema n. g.

Diese Schlange gleicht außerordentlich dem *Lycognathus cervinus* D. B., unterscheidet sich aber sofort durch das Gebiß, da im Oberkiefer nur 10 nach hinten an Größe zunehmende Zähne stehen und dahinter zwei verlängerte, nicht gefurchte Zähne. Ferner sind die Schuppen gekielt, in 17 Reihen. Das Fehlen der Furchen an den verlängerten Oberkieferzähnen wäre nach dem Vorgange E. R. Dunn's, der eine aglyphe und opisthoglyphe Colubriden-Art in derselben Gattung *(Amastridium)* vereinigte, kein Grund, die vorstehende Art von *Lycognathus* zu entfernen; doch sind die vorderen Oberkieferzähne zu sehr verschieden, um eine Einreihung der Schlange in diese Genus zu rechtfertigen. Von den aglyphen Colubriden gleicht sie am meisten der Gattung *Lycodon*, der Unterschied im Gebiß ist aber hier, was die vorderen Oberkieferzähne anbelangt, noch größer und fast dasselbe gilt auch für *Dinodon*, obwohl eine äußere Ähnlichkeit speziell mit *D. semicarinatus*, abgesehen von dem deutlich abgesetzten Kopf und den größeren Augen, vorhanden ist. So bleibt nichts

übrig als ein besonderes Genus für diese Schlange aufzustellen, deren Fundort leider unbekannt ist. Dieses Genus wäre gekennzeichnet durch die folgenden Merkmale:

Oberkieferzähne nach hinten an Größe etwas zunehmend, 10 an der Zahl, gefolgt von zwei vergrößerten Zähnen. Kopf deutlich vom Hals abgesetzt, Auge ziemlich groß, mit senkrecht elliptischer Pupille. Körper sehr schlank; Schuppen gekielt, in 17 Reihen mit zwei kleinen Apikalporen. Ventralia seitlich mit Längskanten. Schwanz lang; Subcaudalia in zwei Reihen.

9. **A. cervinum** n. sp. (Fig. 3.)

♀ Sq. 17, V 241, A 1, Sc. 103/103+1.

Internasalia zwei Drittel der Länge der Präfrontalia, ihre Sutur die Hälfte der Präfrontalsutur. Frontale fünfeckig, etwas länger als breit, kürzer als sein Abstand von der Schnauzenspitze, viel kürzer als die Parietalia.

Supralabialia 8 (3., 4., 5.); 1 Präoculare, 2 Postocularia; Temporalia 2+2; ein kleines Loreale; 5 Sublabialia berühren die vorderen Kinnschilder, die so lang sind, wie die hinteren.

Färbung ganz ähnlich *Lycognathus cervinus* D. B. Kopf oben, ferner Supralabialia und Temporalia auf weißlichem Grund (ausgebleicht) mit braunem Mittelfleck, die größeren Kopfschilder (Supraocularia, Frontale, Parietalia) mit symmetrischen Zeichnungen, Rücken mit braunen Querbinden, $1^1/_2$ bis 2 Schuppenreihen lang, durch helle Zwischenräume von einer halben Schuppenreihenlänge getrennt; mit ihnen alternieren schiefe Binden, die bis zu den Ventralen reichen. Diese auf den nach aufwärts geknickten Seitenteilen braun gefleckt, in der Mitte einfarbig hellgelb.

Länge 925 *mm* (Schwanz 190 *mm*).

10. **Coluber floweri** n. sp.

Sq. 25, V 246, Sc. 147 Paare.

Internasalia $^3/_5$ der Länge der Präfrontalia. Frontale $1^1/_3$mal so lang wie breit, so lang wie sein Abstand am Rostrale, kürzer als die Parietalia. Loreale dreimal so lang wie breit, links vertikal geteilt; ein großes Präoculare, in Berührung mit dem Frontale; 2 Postocularia, das obere bedeutend größer als das untere. Temporalia links 2+2+3; rechts nur in schiefen Reihen 3+2+3+2+1; Supralabialia 10, das 6. bis 8. am Auge, das 6. nur in einem Punkt das Auge erreichend. 7. oder 5. Sublabialia berühren die vorderen Kinnschilder. Auge nicht halb so lang wie sein Abstand vom Nasenloch.

Färbung oben hellgelbbraun, Schuppen schwarz gesäumt, mit kleinen, unregelmäßig angeordneten schwarzen Flecken; ein dunkles

Postocularband über den oberen Rand der Supralabialia; Unterseite gelblich, Schwanz gefleckt.

Länge etwa $1^1/_2$ *m*.

Fundort: Singapore (leg. Dr. Hainkes).

Diese Schlange steht *C. janseni* Bleck von Celebes sehr nahe, unterscheidet sich aber dadurch, daß das 6. bis 8. (anstatt 5. bis 7.) Supralabiale das Auge berührt, durch das Vorhandensein eines dunklen Postocularbandes und die ganz andere Färbung der hinteren Körperhälfte.

11. Leptophis flagellum Andersson.

Bihang K. Svenska Vet.-Akad. Handlinger, Bd. 27, Afd. IV, Nr. 5, 1901, p. 13, Taf. II, Fig. 12 bis 14.

Werner, Mitt. Naturhistor. Mus. Hamburg, Bd. XXVI, 1909, p. 221 *(vertebralis)*.

Diese Art war erst durch zwei Exemplare bekannt. Mir liegt nunmehr ein drittes, leider ohne Fundortsangabe vor, das etwas größer als das von mir unter dem Namen *L. vertebralis* beschriebene ist, nämlich 520 *mm* (Schwanz 240 *mm*), aber jedenfalls auch noch jung, da die Type 1005 *mm* lang ist.

Die Schwanzlänge verhält sich daher zur Gesamtlänge wie 0·41 bis 0·46 1.

Sq. 15, V 144 (145 bis 157 bei den zwei anderen), Sc. 168 (150 bis 169).

Augendurchmesser zwei Drittel seines Abstandes von der Schnauzenspitze. Frontale $1^1/_2$mal so lang wie breit; Frontale doppelt so lang wie hoch. Temporalia 1+1+2, 2+2. 4 Sublabialia berühren die vorderen Kinnschilder. Sonst in der Beschuppung mit den vorhandenen Beschreibungen übereinstimmend.

Oberseite blaß goldbraun: Parietalia dunkel getüpfelt. Vordere Supralabialia diagonal braun gefärbt; ein schwach dunkelbraunes Schläfenband, gegen die weiße Oberlippe durch eine schwarze Linie abgegrenzt. Querreihen von schwarzen Punkten auf dem Rücken in großen und ziemlich regelmäßigen Abständen dürften das Vorhandensein von dunklen Querbinden in noch früherer Jugend andeuten. Ventralia graurötlich, am Hinterrande schwarz punktiert, auf der Fläche mit schwachen weißlichen Linien. Kehle weiß.

12. Liophis triscalis D. B.

Diese Schlange, die im British-Museum, Katalog (II, p. 129) aus Curaçao, sowie fraglich von Surinam und Paraguay angegeben wird, scheint bisher mit Sicherheit nur aus Curaçao bekannt zu sein und Herr Dr. Th. Van Lidth de Jeude teilte mir

mit, daß im Museum Leiden keine Exemplare von einem anderen Fundort sich befinden.

Zu meiner Überraschung fanden sich im Wiener Museum zwei schlecht erhaltene Exemplare vor, die von Natterer in Brasilien gesammelt worden waren. Das ♂ ist halbwüchsig und gänzlich ausgebleicht; es hat die Schuppenformel Sq. 190, Sc. 81/81+1. Das ♀ ist besser in der Färbung erhalten, aber in einem solchen Zustande, daß man die Ventralia nicht mehr zählen kann. Die Pholidose des Kopfes ist vollkommen typisch; die Zeichnung des Rumpfes besteht aus fünf braunen Längslinien, die in der Körpermitte auf der 4., 7 und 9. (mittelsten) Schuppenreihe jederseits liegen (weiter hinten auf der 3./4., 6. und 8.); auf der Schwanzoberseite lassen sich zwei Längsstreifen erkennen.

Es scheint, da über die Herkunft der beiden Exemplare wohl kein Zweifel obwaltet, *Liophis triscalis* doch auf dem südamerikanischen Festlande vorzukommen und zum mindesten der Fundort »Surinam« richtig zu sein. Damit ist die einzige anscheinend endemische Schlangenart von Curaçao und von Holländisch-Westindien wie fast alle anderen der Inselgruppe als südamerikanischer Herkunft nachgewiesen; daß ihr Vorkommen in Venezuela und Columbien, woher wir ja schon (namentlich aus der Sierra de Santa Marta) recht viele Reptilien kennen, noch nicht bekannt ist, ist deshalb um so auffälliger als ja die Einwanderung aus Südamerika nach Curaçao sicherlich nur von Westen über die Halbinsel Goajira erfolgt sein kann.

13. **Liophis macrops** n. sp.

♂ Sq. 19, V. 143, A. 1/1, Sc. 46/46+1.

Auge sehr groß, so lang wie sein Abstand vom Vorderrande des Nasenloches, doppelt so lang wie seine Entfernung vom Mundrand. Supralabialia 8, das 4. und 5. am Auge; 1 Präoculare, 2 Postocularia, Temporalia 1+2; 5 Sublabialia berühren die vorderen Kinnschilder, die so lang sind wie die hinteren. Loreale so lang wie hoch; Frontale $1^1/_3$mal so lang wie breit, länger als sein Abstand von der Schnauzenspitze, so lang wie die Parietalia.

Oberseite bleigrau, einige Schuppenränder schwarz. Unterseite gelblichweiß, Subcaudalia mit einigen dunklen Punkten.

Länge 555 *mm* (Schwanz 105 *mm*).

Fundort: Paramaribo (Heller leg.).

14. **Zamenis tripraeocularis** n. sp.

Nächstverwandt *Z. brevis* Blngr. von Somaliland, aber wohl genügend verschieden durch das horizontal geteilte Präoculare (unter diesem ein Suboculare), das mit dem Frontale in Berührung

stehende obere Präoculare und das längere Rostrale, dessen von oben sichtbarer Teil halb so lang ist wie sein Abstand vom Frontale; dieses ist etwas länger als breit, so lang wie sein Abstand von der Schnauzenspitze und so lang wie die Parietalie.

Sq. 19. V 160, Sc. 40/40+

Supralabialia 9, das 5. und 6. am Auge; Postocularia 2; Temporalia 2+3.

Oberseite sandgelb, undeutlich dunkler gefleckt. Unterseite weiß.

Länge 460 *mm* (Schwanz 75 *mm*).

Der Fundort ist unbekannt, doch dürfte diese Schlange wie *Z. brevis* Blngr. aus Somaliland stammen.

15. Simotes smithi n. sp.

♀ von Don-rek, Siam (leg. Fruhstorfer).

Diese Art steht dem *S. purpurasceus* Cant. sehr nahe und ich habe mich nur schwer und nach Vergleich mit dem in meinem Besitze befindlichen Material letzterer Art zu einer Arttrennung entschlossen, als ich erkannte, daß die Unterschiede unüberbrückt sind.

Sq. 21, V 147, A. 1, Sc. 40/40+1.

Der von oben sichtbare Teil des Rostrale länger als sein Abstand vom Frontale. Internasalia kürzer als Präfrontalia. Frontale länger als sein Abstand von der Schnauzenspitze; 1 Präoculare 1 Suboculare; 2 Postocularia; Temporalia 1+1+2, (1)+1+3; 4 Sublabialia berühren die vorderen Kinnschilder. Bauchschilder mit Seitenkanten.

Oberseite hellgelbbraun, mit 17 braunen, dunkler gesäumten, weit getrennten Flecken, die aus unvollständig verschmolzenen Rhombenpaaren bestehen, daher vorne und hinten winkelig ausgeschnitten sind. Zwischen je zwei Rückenflecken immer drei schmale dunkle Querbinden, die aus den dunklen Säumen einer Schuppenquerreihe bestehen. Kopfzeichnung rotbraun, dunkel gesäumt ein gebogenes Querband zwischen den Augen, über die Präfronto-Frontalsutur hinziehend; ein Winkelfleck auf den Parietalen, einen medianen Fortsatz auf dem Frontale nach vorne entsendend, das frontale Querband nicht erreichend; ein schiefes Querband jederseits über die Schläfen sehr deutlich (bei den mir vorliegenden Exemplaren von *S. purpurasceus* kaum angedeutet); kein dunkler Fleck unter dem Auge bis zum Oberlippenrand; Rostrale unterseits nicht braun.

Unterseite einfarbig gelblich

Länge geringer als bei *S. purpurasceus*, der von Flower aus Siam genannt wird.

Dakaria n. g.

Kopf niedergedrückt, nach vorne wenig verschmälert, vom Hals wenig abgesetzt, mit abgerundeter Schnauze. Auge klein, mit runder Pupille. Zähne zahlreich im Ober- und Unterkiefer, gleich groß, Loreale fehlt, Nasale geteilt, in Berührung mit dem Präoculare. Schuppen glatt, ohne Apikalgrübchen, in 17 Reihen. Anale geteilt, Subcaudalia paarig. Rumpf und Schwanz mäßig lang; Hypapophysen der hinteren Rumpfwirbel vorhanden.

Vorkommen: Westafrika.

16. D. subpunctata n. sp. (Fig. 4).

Rostrale doppelt so breit wie hoch, sein von oben sichtbarer Teil länger als sein halber Abstand vom Frontale; dieses sechseckig, parallelseitig, etwas länger als breit, länger als sein Abstand von der Schnauzenspitze und als die Parietalia. Internasalia und Präfrontalia breiter als lang. Nasenloch im hinteren Teile des langen vorderen Nasale; 1 Präoculare, 2 Postocularia, Temporalia 1+2.

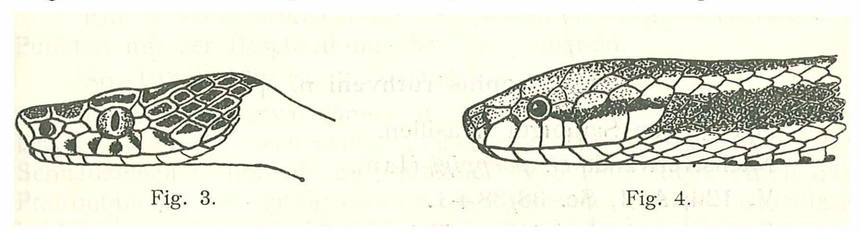


Fig. 3. Fig. 4.

Supralabialia 7, das 3. und 4. am Auge; 4 Sublabialia berühren die vorderen Kinnschilder, die länger sind als die hinteren. 5. Sublabiale groß; Kinnschilder klein.

Ventralia 230 (♂), 244 (♀); Subcaudalia 52 (♂), 46 (♀) Paare.

♀ Kopf oben gelbbraun; eine dunkle Längslinie oberhalb der Supralabialia; ein dunkelbraunes Rückenband $^1/_2+5+^1/_2$. Schuppenreihen breit, seitlich schwarz gesäumt und eine schwarze Spinallinie; ein breiter schwarzer Längsstreifen auf der 3. Schuppenreihe jederseits, ein schwächerer auf der 4. Bauch mit zwei Reihen runder oder dreieckiger schwarzer Flecke, dazwischen eine sehr undeutliche Mittelreihe. Schwanz mit undeutlicher schwarzer Mittellinie unterseits.

♂ Rückenband schwarz, ohne Spinal- und Seitenlinie, Bauchmitte mit Andeutung einer Reihe von Flecken. Schwanzunterseite mit zwei Fleckenreihen. Sonst wie das ♀.

Unterseite mit Einschluß der anschließenden beiden Schuppenreihen jederseits gelblichweiß.

Länge in *mm*: 770 (150) (♂), 815 (95) (♀).

Fundort: Dakar, Senegambien (leg. Zechmeister)

Diese Schlange erinnert etwas an die neuweltlichen Wasserschlangen *Abastor* und *Dimades*, von denen sie sich aber durch das Vorhandensein der Hypapophysen an den hinteren Rumpfwirbeln unterscheidet; von beiden auch durch die Zahl der Schuppenreihen und Ventralia, von erstere durch das Vorhandensein eines Präoculare, von letzterer durch die paarigen Internasalia und das Fehlen des Loreale. Vielleicht am besten in die Nähe von *Helicops* und *Hydraethiops* zu stellen.

17. **Atractus torquatus** D.B.

Ein ♀ von Rio Branco, Brasilen (V. 158, Sc. 40/40+1) ist dadurch auffallend, daß das Symphysiale rechts in Berührung mit dem vorderen Kinnschild, links aber durch das 1. Sublabiale davon getrennt ist.

Oberseite gelbbraun, mit dunklen Flecken; Schnauze seitlich dunkel; Hinterhälfte des Bauches rotbraun getüpfelt.

Länge 430 *mm*, Schwanz 58 *mm*.

18. **Geophis ruthveni** n. sp.

Ein ♂ von Sarapigui, Brasilien.

Nächstverwandt *G. poeppigi* (Jan).

V 126, A. 1, Sc. 38/38+1.

Der von oben sichtbare Teil des Rostrale halb so lang wie sein Abstand vom Frontale. Internasalia und Präfrontalia so breit wie lang; Frontale so lang wie breit, so lang wie sein Abstand von der Schnauzenspitze, ein wenig kürzer als die Parietalia. Loreale so lang wie Nasalia. Ein Paar Kinnschilder, in Berührung mit 3 Sublabialen (das 3. sehr groß); dahinter drei in einem Punkte zusammenstoßende Schildchen.

Oberseite violettbraun; äussere Schuppenreihen, Ventralia und Subcaudalia an der Basis braun, weiß gesäumt.

Länge 245 *mm*, Schwanz 42 mm.

19. **Dipsadomorphus irregularis** Merr.

Erst Longman hat vor kurzem das Vorkommen dieser papuasischen Art in Queensland nachgewiesen. Mir liegt ebenfalls ein Exemplar von Queensland vor.

♀ Sq. 21, V 249, A. 1, Sc. 89/89+.

Internasalia so lang wie Präfrontalia, Frontale so lang wie breit, so lang wie sein Abstand vom Rostrale, viel kürzer als Parietalia: Supralabialia 8, das 3. bis 5. am Auge; Sublabialia 4.

Oben hellbraun, unten gelblich. Nach der auffälligen Länge der vorderen Unterkiefer- und Palatinzähne ist eine Verwechslung mit *D. fuscus* ausgeschlossen.

20. **Chrysopelea ornata** Shaw. var. **ornatissima** n.

Ein sehr großes Exemplar 1165 *mm* lang, von der obersten Terrasse des alten Tempels von Angkor-Wat, Siam, ist durch die besonders helle, vorwiegend gelbe Färbung auffällig. Die Schuppen sind nur an den Spitzen oder am Rande schwarz; der schwarze Mittelstrich ist meist kurz oder fehlt ganz. Ventralia gelb, dicht außen von der Knickungsstelle mit einem schwarzen Punkt. Die schwarzen Kopfzeichnungen sind vorhanden, aber auch hier das Gelb überwiegend.

21. **Rhinostoma scytaloides** Werner.

Mitt. Zool. Mus. Hamburg, XXX, 1913, p. 31.

Ein ♀ ohne Fundortsangabe stimmt in allen wesentlichen Punkten mit der Beschreibung der Type überein.

Sq. 19, V. 222, Sc. 20+50/50+1.

Internasalia etwas länger als Präfrontalia. Frontale nur wenig länger als breit, sechseckig, länger als sein Abstand von der Schnauzenspitze und als die Parietalia. Präoculare klein, durch das Präfrontale fast vollständig vom Frontale getrennt. Oberes Postoculare beiderseits mit dem Supraoculare verschmolzen.

Oberseite einfarbig braun, Oberlippe, äussere zwei Schuppenreihen jederseits und Unterseite gelblichweiß,

Länge 380 *mm*, Schwanz 65 *mm*.

Die Verschmelzung des oberen Postoculare mit dem Supraoculare und der Umstand, daß nur die vorderen Subcaudalia ungeteilt sind, scheint mir von geringer Bedeutung zu sein.

22. **Oxyrhopus rhombifer** D. B. var. **inaequifasciata** Wern.

Mitt. Naturhistor. Mus. Hamburg. XXVI, 1909, p. 230.

♂ 575 *mm* lang (Schwanz 122 *mm*) von San Luis, Paraguay.

Sq. 19, V. 200, A. 1, Sc. 72/72+1.

Supralabialia 8 (4., 5.), Temporalia 2+3; Sublabialia 5 an vordere Kinnschilder anstoßend. Frontale in Berührung mit Präoculare, so lang wie breit, fast dreieckig, kürzer als Abstand von Schnauzenspitze, kürzer als Parietalia.

Kopf oben und Supralabialia braun mit schwarzen Flecken; Schläfen und Hinterkopf mit Einschluß der hinteren Spitze der

Parietalia hellgelb, Schläfenschuppen mit grauem Mittelfleck; Rücken mit 29 dunklen, braunen Querbinden auf gelbem Grunde; die breitesten (2. und nächstfolgenden) 13, die kürzesten (hintersten) 3 Schuppenreihen lang, die mittleren gegen den Bauchrand stark verschmälert; die Grundfarbe mit schwarzen Schuppenspitzen; Schwanz mit 17 Querbinden. Unterseite hellgelb, Schwanz unregelmäßig dunkel getüpfelt.

Von derselben Form, die ich aus Nord-Paraguay beschrieben habe, lag mir ein weiteres Exemplar aus dem Museum in Budapest vor, das aus Tucuman, Paraguay stammt.

Es ist ein ♂ mit 188 Ventralen und 72 Subcaudalenpaaren, kleiner als das oben beschriebene.

23. Elapomorphus tricolor D. B.

Ein schönes Exemplar aus Paraguay.

V. 210, Sc. 23/23+1.

Internasalsutur nicht einmal ein Drittel der Länge des Präfrontale. Der von oben sichtbare Teil des Rostrale doppelt so lang als die Internasalsutur. Frontale $1^1/_2$mal so lang wie breit, kürzer als sein Abstand von der Schnauzenspitze, viel kürzer als die Parietalia, die doppelt so lang wie breit sind. Temporalia 1+1—2; Supralabialia 6, das 3. und 4. am Auge; von den Sublabialen berühren 4 die vorderen Kinnschilder, die so lang sind wie die hinteren; 3. und 4. Sublabiale sehr groß.

Kopf oben hinten schwarzbraun, nur Supraocularia und Frontale hinten dunkel; Hinterhälfte des 6. Supralabiale und die Hinterecken der Parietalia gelb; das gelbe Halsband ist ebenso wie das darauffolgende schwarze 5 Schuppenreihen breit.

Ein morphologischer Unterschied von *E. lemniscatus* besteht nicht, außer vielleicht darin, daß der Kopf bedeutend breiter erscheint; der Färbungsunterschied ist aber bedeutend und konstant.

24. Apostolepis amarali n. sp.

♀ Sq. 15, V. 220, Sc. 27/27+1.

Schnauze stark vorspringend. Auge sehr klein, sein Durchmesser etwa ein Drittel seines Abstandes vom Mundrand. Rostrale groß, der von oben sichtbare Teil ebenso lang wie sein Abstand vom Frontale; dieses $1^1/_2$mal so lang wie breit, so lang wie sein Abstand von der Schnauzenspitze, etwa zwei Drittel so lang wie die Parietalia. Präfrontale in Kontakt mit 2. Supralabiale; Supralabialia 6, das 3. am Auge, das 4. in Kontakt mit dem Postoculare, das 5. mit dem Parietale: dahinter ein kleineres und ein sehr

großes Temporale. Ein sehr kleines Präoculare, 1 Postoculare; 4 Sublabialia in Kontakt mit den vorderen Kinnschildern, das 4. und 5. sehr groß; vordere Kinnschilder deutlich kürzer als hintere (das rechte vordere ganz fehlend — rückgebildet — bei dem Typ-Exemplar).

Kopf oben bis zur 3. Schuppenreihe dunkelbraun, nach vorne mehr gelbbraun (vordere 4 Reihen von Kehlschuppen braun, mit breiten hellen Hinterrändern), die folgenden 4 Schuppenreihen oben weiß (weißes Halsband); dahinter ein schwarzes Halsquerband (4 Schuppenreihen) nur dorsal; Schwanzspitze oben und unten schwarz (5 letzte Subcaudaliapaare und Schwanzspitze).

Oberseite sonst hellrötlichbraun, unten weiß.

Länge 615 *mm*, Schwanz 48 *mm*.

Diese Art steht *A. assimilis* D. B. nahe.

Ich widme sie dem ausgezeichneten Kenner der südamerikanischen Schlangenfauna, Herrn Dr. Afranio do Amaral.

25. Pseudapistocalamus nymani Lönnberg.

Ich habe in den Sitzungsberichten der Wiener Akademie der Wissenschaften (Bd. 133, Heft 1 bis 3, 1924, p. 45) ein ♀ vom Astrolabe-Gebirge beschrieben. Zur Ergänzung gebe ich nun einige Daten über ein in dem mir vorliegenden Material aufgefundenes ♂ vom gleichen Fundorte:

♂ Sq. 15, V. 181, V 1/1, Sc. 43/43+1.

Supralabialia 6 (3., 4.), sonst wie das ♀.

Oberseite einfarbig hellbraun, Unterseite gelblichweiß, nach hinten eine Reihe dunkler Flecke in der Medianlinie; Subcaudalia bräunlich, dunkler gesäumt.

Länge 536 *mm*. Schwanz 93 *mm*.

26. Pseudelaps muelleri Schleg. var. concolor n.

Ein kleines Exemplar von Fak-Fak, Neuguinea unterscheide sich von typischen Vertretern dieser Art dadurch, daß es oben ganz einfarbig dunkel kaffeebraun ist.

Die Unterseite erinnert an die typische Färbung: Kehl- und Halsregion schwarz, nach hinten immer lichter, fein dunkel punktiert, dann hellgelb, nur die Seiten punktiert; Schwanzunterseite gelb, dicht braun punktiert.

Das Exemplar, ein ♀, hat die Schuppenformel: Sq. 15, V 151, Sc. 19/19+1.

Länge 360 (33) *mm*.

27. **Pseudechis papuanus** Ptrs.

Ein junges Tier vom Astrolabe-Gebirge hat die Schuppenformel Sq. 23/19, V. 219, Sc. 36+21/21+1.

Der von oben sichtbare Teil des Rostrale zwei Fünftel seines Abstandes vom Frontale; dieses so lang wie sein Abstand vom Rostrale, zwei Drittel der Länge der Parietalia, Seitenränder nach vorne konvergierend. Temporalia 2+3. Vordere Kinnschilder kleiner als hintere, kleiner als das 2. Sublabiale.

Oberseite braun, Kopf heller. Unterseite hellbraun, Ventralenränder dunkel, hintere Subcaudalia einfarbig gelblich.

Augendurchmesser größer als der Abstand vom Mundrand.

Diese Schlange erreicht eine ansehnliche Größe, da Roux ein Exemplar von 2 *m* Länge erwähnt.

28. **Rhynchelaps fasciolatus** Gthr.

Ein kleines und schlecht erhaltenes Exemplar dieser seltenen Art von den Goldfeldern von Westaustralien (Korvette »Saida«) erwähne ich nur deswegen, weil es wieder ein Beispiel ist von der Unverläßlichkeit der Größe des Rostrale als Artmerkmal. Wir wissen von *Coronella austriaca, Stegonotus modestus, Oxyrhopus guerinii* und *neuwiedii,* wie variabel dieses Merkmal ist und sehen auch bei dieser Schlange, die sonst wohl als typisch anzusehen ist, daß das Rostrale ungewöhnlich groß ist und sein von oben sichtbarer Teil so lang ist, wie sein Abstand von der Mitte des Frontale und nach hinten spitzwinkelig zuläuft. Das Frontale ist ein wenig länger als breit, so lang wie seine Entfernung von der Schnauzenspitze und auch so lang wie die Parietalia. Nasale weit vom Präoculare getrennt, ebenso auch dieses vom Frontale; 2 Postocularia, Temporalie 1+1, Supralabialia 6 (3., 4. am Auge). 3 Sublabialia in Berührung mit den vorderen Kinnschildern, die so lange sind wie die hinteren; diese nicht durch ein unpaares Schildchen getrennt. 1. und 4. Sublabiale groß. Ventralia über 160; Subcaudalia?

Oberseite hellbraun, Frontale, Supraocularia, Parietalia, Temporalia und hintere Supralabialia schwarzbraun, ebenso Internasalia. Dorsale Querbinden zum Teil alternierend.

Diese Art ist nur aus Westaustralien bekannt.

29. **Naia goldii** Blngr.

Schmidt, K. P., Bull. Amer. Mus. Nat. Hist. Vol. XLIX, Art. 1, 1923, p. 130.

Zwei von Haberer gesammelte Exemplare aus Yaunde, Kamerun (Haut mit Kopf und Schwanz im Fleisch) sind 2·340 und 2 *m* lang. V 200, 204, Sc. 89 bis 91 Paare.

Oberseite schwarz, Unterseite gelb, nach hinten mit schmalen schwarzen Hinterrandssäumen der Ventralia, weiter hinten mehr graugrün, Schwanzunterseite ganz graugrün. Supralabialia gelb, Suturen schwarz.

30. **Bungarus sindanus** Blugr.

Journ. Bombay Nat. Hist. Soc. XI., 1897, p. 73, Taf.

Ein Exemplar von Ahmednagar, ganz typisch (leg. Gebauer) Wall betrachtet diese Art als identisch mit *coeruleus* (l. c. 1913, p. 402).

♂ V 197, Sc. 47.

31. **Bungarus walli** Wall.

Journ. Bombay Nat. Hist. Soc. XVII, 1907, p. 608.

Ein Exemplar, gleichfalls von Ahmednagar (leg. Gebauer) ♀ V 198, Sc. 45; 47+12 dunkle Querbinden; die vordersten nur durch einen gelblichweißen Fleck auf den Vertebralschuppen und eine in gleicher Höhe stehende Fortsetzung der gelben Bauchfärbung erkennbar, die folgenden immer deutlicher, aber auch nur durch hellere Ränder der betreffenden Schuppen angedeutet. Auf dem Schwanz nur die vorderen Binden deutlich. Unterseite einfarbig gelb.

32. **Laticauda laticaudata** L. × **colubrina** Schleg.?

Eine Seeschlange dieser Gattung, die mir vorliegt, besitzt kein unpaares Schildchen zwischen den Präfrontalen, andrerseits aber 23 Schuppenreihen in der Körpermitte. Da es kein weiteres sicheres Merkmal der beiden Arten gibt, nach dem man das Exemplar der einen oder der anderen Art zuweisen könnte, entsteht die Frage, ob es sich im vorliegenden Fall um eine Übergangsform zwischen beiden nahe verwandten Arten oder, was eben wegen ihrer nahen Verwandtschaft durchaus möglich ist, um ein Kreuzungsprodukt beider handelt. Beide Arten kommen vielfach (z. B. Fidschi-Inseln, Neue Hebriden, Neu-Caledonien) nebeneinander vor.

Die zoologische Sammlung der Wiener Universität besitzt gleichfalls ein Exemplar (»Viti-Inseln«), das als Kreuzungsprodukt aufgefaßt werden kann. Es hat die Katalognummer 585 und hat ebenso wie das eben genannte kein »azygous shield« zwischen den Präfrontalen und 23 Schuppenreihen.

Der umgekehrte Fall, eine *Laticauda mit* dem unpaaren Präfrontale mit 19 Schuppenreihen ist mir niemals untergekommen obwohl mir viele Seeschlangen dieser Gattung durch die Hände gegangen sind. Es scheint mir auch bei der nahen Verwandtschaft

beider Arten für eine müßige Spielerei, auf solche intermediäre Exemplare etwa eine neue Art zu gründen. Daß die Möglichkeit einer Vermischung dieser beiden so ähnlichen Arten vorhanden ist, steht wohl außer Frage.

VIPERIDAE.

1. Lachesis Jararacuçú Lacerda.

Eine große Schlange der Gattung *Lachesis*, die mir in dem unbestimmten Material des Wiener Museums durch ihre bemerkenswerte Zeichnung und die außerordentlich stark gekielten hinteren Rumpf- und Schwanzschuppen auffiel, stimmt in ersterer Beziehung ganz mit der guten Abbildung der obigen Art in Vital Brazil's bekanntem Werk: »La Défense contre l'ophidisme (2ème éd., S. Paulo 1914) überein (Tafel 14).

Es ist wohl keine Rede davon, daß es sich um besonders alte Exemplare von *L. lanceolatus* oder *atrox* handelt, denn der Zeichnungstypus ist so grundverschieden von dem dieser beiden untereinander so ähnlichen Arten, daß ich auch bei den größten der zahlreichen Exemplare derselben keine Annäherung an die der obgenannten Art finden konnte,

Dazu kommen noch die hohen, starken und von vorne nach hinten bogenförmig gekrümmten Kiele der Schuppen in der hinteren Körperregion, die Brazil zwar nicht erwähnt, die aber bei den von mir untersuchten zwei Exemplaren in ganz übereinstimmender Weise vorhanden sind.

Schließlich finde ich auch wie Brazil die Zahl der Ventralia bei beiden Exemplaren unter derjenigen, die bei *L. lanceolatus* und *atrox* aus Brasilien angetroffen wird; wenn solche niedrige Zahlen für diese Arten in der Literatur vorkommen, so wird es sich wohl auch um die Jararacuçú handeln. Ich kann also diese Schlange um so weniger als bloße Varietät von *L. lanceolatus* auffassen als sie sich mehr von ihr unterscheidet, als diese von *L. atrox*, die noch von den meisten Autoren als Art aufrecht erhalten wird, obwohl die Unterscheidung dieser letzteren beiden Formen in der Praxis großen Schwierigkeiten begegnet.

Die Schuppenformel der beiden Exemplare ist wie folgt:

♂ Sq. 25, V. 189, A. 1, Sc. 60/60+1.

♀ Sq. 27, V. 182, A. 1, Sc. 48/48+1.

Supralabialia 8; Interocularia 5 bis 8.
